

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 26

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

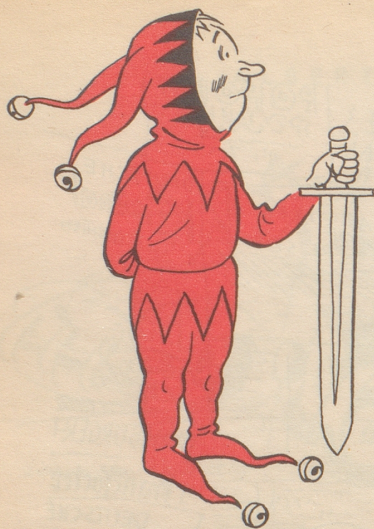
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



UNSER BRIEFKASTEN

Skelett-Vertrag

Lieber Nebelspalter!

Was meinst Du zu dieser Ueberschrift!

«Skelettvertrag» für Oesterreich?

Es wäre beinahe zum Totlachen, wenn es nicht todtraurig wäre. Zum Skelett hat Wilson mit seinen 14 Punkten Oesterreich anno 1918 gemacht; 1938 trampelte der braune Scher-
verbrecher auf ihm herum, und seit 1945 andere Barbaren. Man weiß nicht, was trauriger ist, das Skelett Oesterreich oder die Verblü-
dung der Staatsmänner.

Mit Bündnergruß!

Rhaetus.

Lieber Rhaetus!

Was zu diesem Fall zu sagen ist, hast Du in
Deiner Anfrage schon gesagt — ich teile Deine
Meinung.

Mit Bodenseeegruß!

Nebelspalter.

Farben im Tessin

Lieber Nebelspalter!

Da lese ich in meinem Leitblatt einen Hym-
nus auf die Farben im Tessin mit Sätzen wie
dem da:

liches. So intensiv, so in eine Verzückerung hin reissend,
so alle herrlichen Deckengemälde aller grossen ita-
lienischen Meister eine ganze Welt mal überholend,
so grandios aber doch nicht. Fata Morganas Wieder-
gaben deuten stimmungsmässig das nun tatsächlich
Gewordene an. Und der Versuch, das poesiege-
tränkte Gemeinge dieser Firmamenttünung in Worten
wiederzugeben, der mag unterbleiben;

Leider ist er nicht unterblieben! Was sagst
Du dazu! Grüß! Marianne.

Liebe Marianne!

Geschwollen! Wes das Herz voll ist, geht der
Mund über, wenn es halt gestrichen voll ist,
alle Fülle eine ganze Welt mal überholend,
kann man nix machen. Nur den armen Michel-
angelo bedauern mit seinem kläglichen Versuch
in der Sixtinischen Kapelle und die andern eine
ganze Welt mal überholten Meister auch.

Grüß!

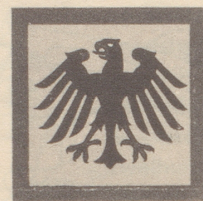
Nebelspalter.



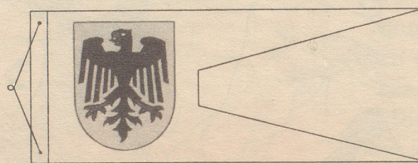
Führerstander

Lieber Nebel!

Hier ein Ausschnitt aus der von der Bonner Fahnenfabrik G.m.b.H. gedruckten «Flaggentafel»:



STANDARTE
DES
BUNDESPRÄSIDENTEN



FÜHRERSTANDER



FLOTTILLENSTANDER
UND
GRUPPENSTANDER
(AN DER RAA GESETZT)

Nun wissen wir es wieder ganz genau:

«Wir» haben in Westdeutschland wieder einen «Führer» oder können ihm wohl wenigstens
«freudig» entgegensehen. (Oder es klingt vielleicht besser: «Wir Deutschen» haben wieder)
Wenigstens laut letzter amtlicher Flaggentafel des amtlichen Bonner Bundesanzeigers vom
18. III. 52. Und dieser muß es ja wissen.

Denn wo ein «Führerstander» ist, muß oder sollte doch auch ein «Führer» sein. — «Ein
Reich, Ein Volk, Ein Führer.» — «Führer befiehlt, wir folgen.»

Auch daß der «Führerstander» bescheiden hinter der Standarte des Bundespräsidenten steht,
braucht noch gar kein Indiz etwa gegen einen kommenden «Führer» zu sein. Auch damals stand
dieser noch bescheiden als Gefreiter hinter dem verehrten Reichspräsidenten und entwickelte sich
dann doch zu einem ganz prächtigen, geliebten und ausgewachsenen «Führer». Wer wollte das
bezweifeln!!

An die Farben schwarz/rot/gold in seiner Standarte soll er sich jetzt wohl schon rechtzeitig
gewöhnen. Nun, wer weiß ... Aber Gold kann man ja auch leicht durch «Führerbefehl» — ge-
stützt auf ergebene Generale der Soldatenvereinigungen (vorerst) ohne Soldaten, dafür aber
Herrn Remer — in weiß ändern. Wo doch sowieso kein Gold mehr da ist. Dafür zukünftig viel-
leicht mehr Rot! Der «Führerwind» aus dem Osten!

Das wären ja Kleinigkeiten für große, geniale und ihr Volk verführende «Führergeister».
Und: «Gebt mir 10 Jahre Zeit und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen!»

«Das danken wir dann unserem 'Führer'».

Nun bin ich mir nur im Zweifel, ob ich diesen Brief und diese melancholische «Führer»-
Betrachtung noch unterschreiben darf mit «freundlichen Grüßen», oder gar «Hochachtungsvoll»
oder solchen oder ähnlichen völlig degenerierten bürgerlichen Phrasen! Oder ob ich gar schon
wieder stramm germanisch-nordisch-herrenmäßig zeichnen müßte mit «Heil»

Da ich aber vorerst den Namen des kommenden «geliebten Führers» noch nicht weiß, viel-
leicht mit «Heil dem Führer!» Oder vielleicht «Heil dem Väterchen Führer!»

Oder ein Vorschlag zur Güte: Wie wäre es heute einmal mit «Heil Nebelspalter!» Du bist
doch auch so eine Art «Führer», zumindest führend in treffendem Humor in Wort und Bild und
häufig gut angebrachtem beißenden Spott in dem lieblichen, in des ehemaligen «Führers»
Phantasie damals bestehenden «Reichsgau Helvetien»!

Weil ich den Brief jedoch innerhalb der Schweiz schreibe und ohne Furcht vor Zensur durch
des «Führers Mannen» der PTT anvertrauen kann, zeichne ich noch mutig «mit freundlichen
Grüßen».

Kannst Du diesen «Führer-Nebel» lichten! Wann hört in Deutschland wohl endlich dieser
idiotische «Führer-Rummel» auf (und auch der Flaggen- und Ordens-Rummel)! Meinst Du nicht
auch, daß man diesen Begriff dort einmal verbannen sollte, zumindest in West-Deutschland unter
der Leitung der doch sonst so vernünftigen Herren Heuß und Adenauer! (Wie der Heuß sich
wohl freut, die «Führer-Standarte» gleich hinter seinem Fähnchen in der amtlichen Flaggentafel
zu finden!!) Es wenigstens versuchen, auch wenn es anscheinend schwer fällt. Kannst Du uns helfen,
dazu beizutragen! Vielleicht wirkt es dann besser! In alter Freundschaft Dein H. v. W.

PS. Dieser Brief ist nicht im Sinne des «Führers»!

Lieber H. v. W.!

Wenn solche Briefe aus Deutschland kommen, so erfreuen sie unser Herz, weil wir mit Ge-
nugtuung sehen, daß Ihr von dem tausendjährigen Rummel genug und übergenug habt. Wenigstens die «bessere Hälfte», und unsre Hoffnung vereinigt sich mit der Euren, es möchte diese
Hälfte den Sieg davontragen. Der «Führerstander», wie ihn Figura zeigt — man beachte den
feinen Unterschied zwischen Standarte und Stander — zeigt im Gegensatz zur Standarte des
Bundespräsidenten den Reichsadler wesentlich straffer, griffbereit, zackig und konzentriert. Man
spürt, was bei uns auf jedem Tram steht: die Unterhaltung mit dem Führer ist verboten. Aber
mir sind Führer nur lieb, wen sie keine «Stander» nötig haben, und wir begnügen uns und
fahren wohl dabei mit Tramführern, Lokomotivführern, Kranführern, kurz mit solchen, die keine
Staffeln um sich scharen, keine «Stander» brauchen und ihr Heil anderswo suchen als vor ihrem
Namen. Solche Führer wünschen wir auch Euch, und der erste Mann in Eurem neuen Staat, der
ja nicht Führer, sondern Präsident heißt, vereinigt alle guten Führereigenschaften in sich, so daß
man es mit seiner Standarte bewenden lassen könnte. Aber schließlich ist das ganz und gar
Eure Sache! Herzlichst Dein Nebel.